

**Gründet täglich**  
zu 6 Uhr früh im bei  
näheren Druckerei, Rautenk  
Strasse 20. — Zur Seite 1  
befindet sich Eisenlohrstrasse 24  
(Sprechstunden von 9 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Eisenlohrplatz 1 (Vorstandsbau-  
tagung Sitz, Armutsschule).

**Gesellschafter Nr. 58.**  
Werka der Druckerei des  
"Polaer Tagblatt" (Dr. W. Künzli & Co.).  
Verantworter:  
Rektor Hugo Kudel.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Pöhlens.

# Polaer Tagblatt

Die das einzelne erscheint ist  
• Preisgekennzeichnet ist  
• Dokumentarisch  
• Zeitungsleben  
Nr. 184. 575.

Einzelne Artikel sind  
eine Beilage zu dem Buch,  
dem lang 20 h. ein Wort  
in Brüderlichkeit & Loyalität  
und 8 h. für Namensnach-  
richten werden mit 2 Kr für  
eine Namensnachricht, Angele-  
mischen Text mit 1 Kr für  
eine Beilage berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 11. November 1916.

Nr. 3681.

## Eine Niederlage der Russen nördlich von Baranowitschi.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. Nov. aber. (KB.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

**Ostflächer Kriegsschauplatz:** Front Erzherzog Karl: Westlich der Balkanpassstraße bilden rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des Altmühl und südwestlich von Predeal gewannen die verbündeten Truppen neuen Gelände, waren den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Ghergengebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte. — Front des Bayernprinzen: Bei Skrobona stellten deutsche Truppen in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und waren der Feind über die Niederung zurück. Aus großer Blutlust verloren die Russen 40 Offiziere, 3380 Mann als Gefangene, 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

**Balkankriegsschauplatz:** Monitore der k. u. k. Donauflottille erbauten bei Glurgiu zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.

**Südböhmisches Kriegsschauplatz:** An der Bojenafront gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, o. Höfer, F.M.L.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. November. (KB. — Wolfsbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westflächer Kriegsschauplatz:** Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuerfreiheit lebhaft. Im Sommergebiet erfolglose feindliche Teilstaffelle bei Cucourt l'Abbaye, bei Guendecourt, bei Lesboeufs und Pressoir. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Challoy vor. Sie wurden zum Teil im Nahkampf abgeschlagen. Die Feinde setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondänen Nacht fort. In zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raum zwischen Pontoise und Amiens.

**Ostflächer Kriegsschauplatz:** Front des Bayernprinzen: Unter der Führung des GM. o. Woyna stürmten brandenburgische Truppen und Infanterieregiment Nr. 101 in der Gegend von Skrobona in etwa vier Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und waren den Feind über den Skrobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 40 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer. Die Russen haben auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten. — Front Erzherzog Karl: Unsere Angriffe im Ghergengebirge nahmen einen glücklichen Fortgang. Gelände, das in den seit 4. November hier im Gauge befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, ist bereits fast vollständig wieder zurückgewonnen. Im Predealabschnitt wurden westlich von Agua neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Pakstrasse abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Beiderseits des Balkankriegsschauplatz: Hethesgruppe Mackensen: Bei Glurgiu erbauten Monitore zwei rumänische mit

Petroleum beladene Schlepper. An der Dobrudschafront keine besondere Ereignisse. — Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister o. Lubendorff.

**Bulgarischer Operationsbericht.**  
Sofia, 9. November. (KB.) Der Generalstab teilt mit:

**Mazedonische Front:** Abgesehen von gewöhnlichem Artilleriefeuer und Parouillengeschichten nichts von Bedeutung.

**Rumänische Front:** In verschiedenen Abschnitten der Donaufront Artillerie- und Infanteriefeuer. Dreideutsche Kompanien vollführten, von österreichisch-ungarischen Monitoren unterstützt, am linken Ufer gegen über dem Westabfluß des Donaukanals eine kleine Streifung, zwangen die Russenverteidigung zur Flucht und kehrten mit Gefangenen und einem Wagen voll Munition zurück. An der Dobruhscha schwache Angriffslinien sowie vorgeschobener Abteilungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. November. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

**Perlsche Front:** In der Provinz Äscherbelschan drängten wir unter Verlusten den Feind, der am 3. November unsre in Salis liegenden Truppen anzugreifen versuchte, zurück.

**Kaukasusfront:** Abgesehen von Scharnuzeln nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 10. November. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von keiner Front ist etwas Belangreiches zu melden.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 7. November.** Im Elscheide greifen in der Nacht zum 6. November feindliche überraschend unsre Stellung von Sano, südlich vom Wege Loppio-Mori an. Sie wurden durch einen Gegenangriff zurückgewiesen. Im Travignotal bekämpft der Gegner bei seinen Beschließungen und heftigen Angriffen gegen die Stellung des Obersturmführers auf den Hängen der Cima di Vorche, die sich jedesmal an dem festen Widerstand unserer wackeren Verteidiger brechen. An der juliatischen Front am gestrigen Tage trockneten die schlechten Weiteren feindlichen Artillerieaktionen. Unsere Artillerie zerstörte Marschkolonnen von Truppen und Geschützen hinter der feindlichen Front. Unsererseits dauerten die Arbeiten zur Befestigung und Säuberung des Schlachtfeldes regsam fort.

**Rumänischer Bericht vom 7. November.** Nord- und Nordwestfront. An der Westgrenze der Moldau ist die Lage unverändert. Zur Buscata griffen wir an und gingen ein wenig vor. Wir machten 88 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Bei Zabla Vollfehlige Beschiebung. In der Gegend von Dragoslavac wiesen wir einen Nachangriff des Feindes zurück. Auf dem linken Ufer des M. ist ein heftiger Kampf im Gange. Im Ostufer kleine für uns erfolgreiche Kampfhandlungen. Bei Orsova ist die Lage unverändert. — Südblock: Der Feind beschoss Glurgu. — Dobrudscha: Wir machten auf der ganzen Front Fortschritte.

**Russischer Bericht vom 8. November.** Westfront: Am Stochod wurden in der Gegend von Sternitski und in der Gegend der Molone Ostrow Versuche des Feindes, sich unsrer Stellungen zu nähern, durch unsrer zurückgewiesen. An den Walcharkapen westlich von

Dobrudscha fand ein Luftkampf zwischen einem unserer Jagdzeuge und einem feindlichen Flugzeug statt. Dieser Flugzeug wurde abgeschossen. Der Leiter Unterleutnant Lagentens kam uns Leben. Der Lastast des Beobachters eines offiziellen Beobachters ist bestimmtlos. Südlich von Doronava rückten unsere Truppen in der Gegend westlich und südlich des Berges La Montane weiter vor und erreichten dadurch das Verteilertal vom Beller bis Heile. Rumänische Front (Siebenbürgen): In den Richtungen von Predeal und Olta dauerten die feindlichen Angriffe am Ostrand des Ionischen geprägt der Feind, nachdem er Verstärkungen erhalten hatte die Stellung von Doronava. Es ist nichts Wichtiges zu melden.

**Frankösischer Bericht vom 8. November,** nachmittags. Südlich der Sonne verlor der Feind verlustreich verlustig. Die Deutschen brüderlich trafen sich darauf, die neuen französischen Stellungen im Abstand zweier Kilometer zu beobachten. An der abgrenzung Front zeitweise unterbrochen Wiederaufbau. Flugzeuge: Zwei deutsche Flugzeuge wurden im Luftkampf nordöstlich Pont a Mousson abgeschossen. Das eine fiel bei Bézolles en Haute, das andere in der Richtung Bézey in den Tren nieder. In der Nacht am den 7. d. M. wurden acht französisch Bomberwurfmaschinen 1200 Kilogramm Geschosse auf den Flugplatz Frescati, 1200 Kilogramm auf den Militärbahnhof Chemilly. Die Ziele wurden getroffen. — Orientarmee: Im Germabogen griffen die Bulgaren dreimal die serbischen Stellungen an. Von heftigen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zurückgeworfen, zogen sie sich in ihr Ausgangsgraben zurück und ließen zahlreiche Leichen auf dem Gelände. Auf der östlichen Front Artilleriekämpfe ohne Infanteriekämpfungen. Französische Flugzeuge beschossen feindliche Lager in der Gegend nördlich Monastir.

**Englischer Bericht vom 8. November,** nachmittags. Während der Nacht wurde unsre Front westlich von Beaumont-Hamel, wo der Feind erfolglos einen Überfall auf unsre Minigruben verhinderte, heftig beschossen. Sonst nichts zu melden. Das Wetter ist anhaltend stürmisch.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 10. November 1916.

Die in der letzten Zeit aufeinanderfolgenden, wenn auch im Anfang von überraschenden Lokalunternehmungen, von unsren verbündeten Heeren errungenen Vorteile dienen zur Reinigung der Hilfslinien, in die die große öffenbare Armee eindrang, durch die Maßnahmen Hindenburgs gebaut wurde. Gejagt wurde bei Skrobona, nördlich von Baranowitschi, ein namhafter Erfolg ohne besondere Verluste errungen. Die Zahl der Gefangenen ist ungemein groß. Es scheint die in verschiedenen Täfern in den Blättern auftretende Nachricht von Munitionsmangel der Russen sich zu bestätigen. Weiter ist, wie die letzten Ereignisse darlegen, die Leistungsfähigkeit des russischen Heeres durch die Ausdehnung der Front bedeutend herabgemindert worden. Allerdings wurde auch unsre Front um die gleiche Länge ausgedehnt, doch hinter dieser Front bestehen wir heimlich günstigste Kommunikationsmöglichkeiten, als es die Rumänen und die in ihren Verbänden kämpfenden Russen bestehen. Hätten die Russen während der Annäherung ein leistungsfähiges Bahnnetz im Rücken besessen, so hätten sie die anfangs erzielten Erfolge sicherlich in weit höherem Maße ausnützen können. Für einen einzigen Offensivtag braucht die russische Armee wochenlangen Aufschub von Munition; ohne Artillerievorbereitung ist aber selbst die größte Uebermacht einem artilleristisch überlegenen Gegner gegenüber ohnmächtig. Dafür bietet uns ein Beispiel die deutsche Offensive bei Verdun, die mit so gewaltigen Artilleriemassen eingeleitet wurde, denen ge-

genübler die Franzosen trok ihrer numerischen Übermacht ganze Monate hindurch nicht ankommen konnten und die eine eigenartliche Erscheinung zur Folge hatte, daß die Berliner des Angreifers bedeutend weniger waren als die des Verteidigers. Ebenso wie an der Somme war auch im Raum von Enck die Kraft der Artillerie ausschlaggebend. Es ist deshalb keine Überraschung seitens der deutschen Versesetzung, wenn sie meldet, daß mit ganz unscheinbaren Verlusten dem Feinde bedeutender Schaden zugefügt werden konnte. Diese Meldungen dienen nicht zur Heraufsezung der Qualität des russischen Soldaten, den gute Eigenschaften der hohen Höhen führen der Verbündeten nicht abgesprochen werden, sondern kennzeichnen nur die noch unsichere Verwollkommnung unserer Kriegsführung, der auch ein zahlenmäßig überlegener und militärisch keineswegs minderwertiger Feind nutzlos gegenübersteht. Diese zweitellof kriegstechnische Unbedeignheit läßt unter ihnen Heeren die Initiative gegen Rumänien, eine aktive Defensive gegen Russland und eine erfolgreiche Offensive gegen Italien und die Alliierten in Frankreich, die zu ihren Zwecken die Mittelstaatenabteilekten der ganzen Welt in Anspruch nehmen. Es sind diese Leistungen, die uns sicherlich erreichen können, um so mehr als sie selbst der vorangegangene Feind anerkennen und noch mehr, mit ihnen rechnen muß.

Die Kampftätigkeit auf den verschiedenen Fronten bewegte sich gestern im Rahmen der bereits im Gauge befindlichen Operationen. In der italienischen Front herrschte Ruhe. An der Weisertal schwoll die Artillerietätigkeit allmählich wieder an. An der rumänischen Front wurde den Russen im Raum von Tighina fast das ganze von ihnen in den letzten Tagen besetzte Gebiet wieder abgenommen, während im Süden an den zwei Hauptangriffspunkten südlich von Pideal gegen Kleisti und südlich des Rotensteinkopfes neue Fortsätze gemacht wurden. An den übrigen Fronten kein

## Eine Rede des Reichskanzlers im Haupt- ausschusse des Reichstages.

Berlin, 9. November. (R.B.) In der heimigen Sitzung des Haupthausschusses des Reichstages führte der Reichskanzler Bethmann-Hollweg aus: "Gren zogt in einer Stunde vor dem Auslandspresseverein, er könnte nicht oft genug auf den Ursprung des Krieges zurück kommen, denn dieser sei von England auf die Friedensbedingungen sich bis genögl., wieder einmal den Tatbestand festzustellen: Der Akt, der den Krieg unvermeidlich machte, war die russische Generalmobilmachung, die in der Stadt von St. Petersburg am 31. Juli 1914 angeordnet wurde. Rußland, England, Frankreich und die ganze Welt wußten, daß dieser Schritt gleichbedeutend mit der Kriegserklärung sei." Bethmann-Hollweg widerlegte sodann in seiner ausführlichen Darstellung die Behauptung Grens, daß Rußland erst dann mobilmachte, nachdem in Deutschland der Bericht erschien war, daß Deutschland die Mobilmachung auf befohlen habe, und fuhr fort: "Die hätte Rußland den verhängnisvollen Entschluß gefaßt, wenn es nicht von England ermutigt worden wäre." Der Reichskanzler verneinte auch die Aufführung des 30. Juli, die er zugelebt, mit dem entlastenden Berichtigungsantrage, der

gleich mit dem englischen Vermittlungsvorschlag der Wiener Botschaft handte, als Russland die allgemeine Mobilmachung angeordnet hatte. In dieser Zustellung verweist der Reichskanzler die österreichisch-ungarische Regierung auf die drohende Konfliktausbreitung, falls Österreich-Ungarn die Vermittlung ablehne. Die Institution beweist das politische Prestige Österreich-Ungarns, die Waffenehre seiner Armeen, sowie ihre berechtigte Ansprache gegen Serbien. Sie könnten durch Belagerung Belgrads oder anderer Städte hinreichend gewahrt werden. Der Reichskanzler besprach sobald die diplomatische Vorgesetztheit des Krieges und verweist insbesondere auf die vermittelnde Tätigkeit der russischen Diplomatie, welche die österreichisch-ungarische Regierung dazu bewog, den Vorstößen Grecys, zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu verhindern, näher zu treten unter der Bedingung, daß England die russische Regierung bewege, die russische Mobilisierung zum Stillstand zu bringen. Russland befand sich also in der Nacht vom 30. zum 31. Juli vor der Taufe der durch die Einmündung Deutschlands herbeigeführten Nachgiebigkeit Österreich-Ungarns, welche den Weg zur Erhaltung des Friedens freimachte, anderseits vor der durch Grecy an den Berliner französischen Macht-

durch Grey aus dem Berliner französischen Vorhaben gehäuselsteten Sicherheit der englisch-französischen Waffenhilfe, die überhaupt Russland erfüllte die Möglichkeit des Krieges. Angland wählte damit die Mobilisierung und damit den Krieg. Hätte Angland vor Deutschland die verlangte Neutralitätserklärung abgegeben, so hätte es sich das Verblüft erworben, den Kriegsausbruch zu verhindern. Der Reichskanzler bejahte sich mit den Aeußerungen Greys über die Errichtung eines internationalen Bundes zur Bewahrung des Friedens und erklärte: „Ich habe niemals ein Hehl aus den Zweifeln gemacht, ob der Frieden durch internationale Organisation und Schiedsgerichte dauerhaft gesichert werden könnte. Deutschland unter leiden-

Wiederkehr einer solchen Katastrophe zu verhindern, eine praktische Lösung zu finden, ohne die jenseitige vorbereitet werde, ehrlich aufzutreten und seiner möglichen Verstärkung mitzuhelfen, wie sie mehr, wenn der Krieg, wie wir zuerst erwartet, politische Zustände herbringt, die der Friede

Entmündung aller Nationen, kleiner und großer, zu rechtfertigen. Die Generalpolitik, wie sie Grien von Schwebel, kann allerdings nicht die Grundlage zum zukünftigen internationalen Friedensbau abgeben. Die letzte Voraussetzung für die Entwicklung der internationalen Beziehungen auf dem Wege des Schwedischen und des friedlichen Ausgleiches entgegenstehender Gegenkräfte wäre, daß sich keine aggressiven Koalitionen mehr bilden würden. Deutschland ist jederzeit bereit, einem Bündnis beizutreten, ja an die Spitze des Bündnerhauses zu treten, der den Friedensfürer im Baume halten wird. Gegenüber dem aggressiven Charakter der Entente befindet sich der Dreieckstaat in Defensivstellung. Nicht im Schatten des preußischen Militarismus lebt die Welt vor dem Kriege, sondern im Schatten der Entwicklungs- und Kreiselpolitik, die Deutschland hätte beobachten sollen. Das deutsche Volk führt diesen Krieg als einen Selbstverteidigungskrieg zur Sicherung seines nationalen Freiheitsrechts, seiner freien Fortentwicklung. Was England noch in seinen Kräften einsetzen mag — auch Englands Machtgebot hat seine Grenzen und ist bestimmt, an umfangreichen Willen zu schützen. Dieser Wille ist unabzweiglich und unveräußerlich. Wenn unsere Feinde die Erkenntnisse, dessen kommen wird, das werden wir uns bewußt machen, ob daß sie kommen muß.

## Die Antwortnote der norwegischen Regierung in Berlin

Berlin, 10. November. (R.B.) Die Abwesenheit  
nur der norwegischen Regierung auf den deutschen  
Protest in Frage der Behandlung der Unterseeboote  
durch Norwegen ist dem Außenminister einzugegangen und  
liegt zurzeit zur Beratung der deutschen Reichsregierung vor.

Das Königreich Polen.

W a r s a u , 9. November. (A.B.) Die Boßinade der Liga der politischen Staatlichkeit fanden sich beim Vertreter Oesterreich-Ungarns, Andrian, ein und überzeugten ihn nachstehende Adresse: „Erfüllt vom Eindruck des heutigen Ereignisses, bitten wir Eure Hochwürdige geborenen, Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und dem Apostolischen König von Ungarn den Ausdruck unserer lieben Dankbarkeit überbreiten zu wollen. Wir sehen im Manifest eine Garantie für die Erfüllung unserer heiligsten nationalen Wünsche und sind für das Vertrauen, welches uns die verhünteten Monarchen hiedurch beweisen, erkennlich und erwidern es mit gleichem Vertrauen. Wir glauben und hoffen zuverlässig auf die volle Erfüllung des im Manifest Versprochenen und sind entschlossen, selbst Gut und Blut einzugehen, damit das Königliche Polen als Mitglied von Mitteleuropa neben seinen Befretern zum selbsmädigten und starken Staat erhöhle.“ Eine gleichlautende Kundgebung ist an Kaiser Wilhelm ergangen.

Berlin, 9. November. Die Leitung der Reichspartei gibt in der "Post" folgende Erklärung bekannt: So bald von dem Planne der Schaffung eines mit weitgehender Autonomie ausgestatteten Schlesischen Polen sichere Kenntnis angelangt war, hat die Reichspartei im Einvernehmen mit der Parteileitung und den in Berlin ansässenden Mitgliedern der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses wiederholt schriftlich und mündlich ihre schweren Bedenken gegen diesen Plan bei der Reichsleitung und den zuständigen preußischen Ministerien nachdrücklich geltend gemacht und ausführlich begründet. Nach Erlass der Amts-Kaiser-Proklamation erachtet die Reichs- und freikonservative Partei es nunmehr für ihre unerlässliche Pflicht, nach Kräften darauf hinzuwirken, daß Schaden und Nachteile mindestens verhütet werden. Dies gilt insbesondere von der preußischen Ostmark. Das Deutschtum, die deutsche Kultur und die deutschen Interessen in den zweisprachigen Landesteilen dürfen unter der Vertheidigung polnisch-nationaler Wünsche keineswegs leiden, ihnen gebührt vielmehr eine um so kräftigere Fürsorge.

A m s t e r d a m , 7. November. Altem Antheime nach ist die Proklamierung des Königreiches Polen der Entente recht ungelegen gekommen, da erst die Montag-Abendblätter die ersten Besprechungen bringen. "Westmünster Gazette" schreibt: Das erste, was in die Augen fällt, ist, dass Rußland der einzige ist, der zu dem neuen Königreich beitragen will. Die Deutalmächte haben große Teile des ehemaligen Polens, die heute noch politisch sind, aber nicht ein Döll des preussischen oder österreichischen Polens soll über "unabhängiges" Polen abgetreten werden. Nichts ist über Preussisch-Polen ge sagt. Gaußzien soll unbedingt unter österreichischer Herrschaft bleiben und das neue Königreich soll durchaus auf politische Differenzen befreit bleiben.

Gern ist der Polen zu danken, der nicht nur die polnischen Freiheiten in Polen beibehalten will, sondern auch eine neue Freiheit vorstellt, die jenen mit den alten Freiheiten der anderen Munde verbindet. Er ist überzeugt, die ersten Munde werden sich nicht umstellen, sondern weiter auf dem Boden und Blätter leben, und der Polen kann es, den Besuch neuen Menschen aus Deutschland heranzubringen, zu schützen, zu schützen. Gern, glaubt denn eine ganze Meinung Jean Heriotte, ein Deutscher nicht nur Daten, sondern auch Arbeit, Freude, Freude, und er ist sehr dankbar, dass Polen zur Hilfe gerufen habe, und er ist auch nach dem Krieg mit seine Kinder und Frau in Polen besondere Notra haben meine Nachbarin Anna, und sie ist in ihrer Laien eines sechsten Kindes Anna, und sie ist ein eindrucksvoller aber ganzher Herre der kleinen Stadt „Malbork-Polen“ überreicht mir beigegeben und behauptet, dass es in diesem nach dem Krieg in Polen keine Angstlichkeit gibt, die sich auf den unerreichbaren vergessenen Wegen zu den Freiländern befindet, wenn die Polen die Befreiung der zaristischen Versprechungen zu zählen bekommen hatten. Wenn die österreichischen Männer des Polen gegeben werden müssen, umso mehr die in russischen Händen liegen, wenn die polnische Sprache in Schülern, Geschültern und Eisenbahnen eingesetzt werden sollte, wenn die an die lange österreichische Behandlung gewohnten Polen Galizien den Einbruch gehabt hätten, dass das Manifest des Großfürsten noch bald realisiert würde. Die Verzögerungen und Zeitlücken der russischen Bürokratie haben die Verwirklichung der Versprechungen des zaristischen Kaisers wieder hinausgezögert, und die preußische Okkupation kam, bevor irgend etwas geschehen war. Aber Herzog denkt noch ein bisschen weiter. Er sieht voll Schrecken, wie es den Polen gehen wird, wenn es die Russen wieder zurückerobern, wie dann die Polen, die jetzt in Verbindung die Proklamation des Königsreiches beglühen, den grausamen Unterdrückungen durch Russland ausgesetzt würden. Dann werde es das Zaratsche Frankreich sein, zugunsten des anglikanischen Kreises bei dem siegreichen Russland zu interponieren. Nach dem Glück, das die Franzosen bisher mit ihren Interaktionen zu gunsten Polens gehabt haben, wird man auch den Erfolg des heutigen Besprechens in Warschau bestätigen. Während also die „Information“ in der Presse gute Worte eine Verzerrung der Wahrheit zwischen Russland und Deutschland sieht, glaubt die „Baltische Nationalzeitung“ darin den ersten tatsächlichen Erfolg von Tilsit zu erkennen. Das Blatt glaubt, dass wir die beiden Kaiserhäuser ihres größten politischen Standes befreien werden, weil die deutscheren und österreichischen Staaten immer durch ein destruktives oder zerstörendes Jagdverhalten der russischen Regierung den Überlegen zum Friedensgebaute erledigen. Zwar wird es im Russland ein Trost und eine Entzifferung sein, zu wissen, dass die beiden Diktatoren nicht um das machen, was sie sind, was es verhindern können.

## Eine Steuerungssatzung

Sosia, 10. November. (R.B.) Dem „Utro“ so soge äusserre ich der Münzprässidium Rostotitow in der vertraulichen Beratung der Deputirten der Regierungspartei folgendermaen: Die Kriege ist sehr befriedigend. Die Freiheit aus den Kriegshandlungen entwickele ich daran, dñs soziale entstehende Anerkennungen zugunsten de. Untereins als ausschliesslich gelten können. Die Sontalnöthe sind ihres Sieges gewiss. Der Krieg kann möglichstweise ohne Friedenskonferenz beendigt werden! Alle Gebiete, nur die der batalarische Soldat sein War verloren hat, wie daa duza idh bleibet han."

Eine Rede Asquiths.

London, 10. November. (R.P.) Auf dem Gouvernementbankett hieß Asquith eine Rede, in der er sagte: „Wir haben eine reine und aufrechte Freundschaft im Griechenland. Die von den Alliierten erwarteten drastischen



Heute am Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes großes Nachmittagskonzert. Beginn 3 Uhr.

schen Maßregeln sind nur von der Konventionen; ein gegeben, zu verhindern, daß Alben zum Mittelpunkt deutscher Wertheit und deutscher Intrigen werde, oder vielmehr fortfährt, das zu sein. Für den großen griechischen Patrioten Venizelos haben wir herzliche Sympathie. Er versicherte uns, daß seine Anstrengungen keine antideutschen Ziele verfolgen. Das Ziel unseres Strebens ist, daß Griechenland in dieser Zeit eine würdige Rolle auf Seite der Freiheit spielen möge. Wie kann Griechenland in diesem Kriege für die Befreiung der kleinen Staaten beisteuern? Die Athleten kämpfen für die gemeinsame Sache. Der Sieg, der sie alle erhält, ist unserer Meinung nach, eine wesentliche Bedingung für den dauernden Frieden. Das System, das die deutsche Propaganda gegen unsere Alliierten, insbesondere Russland, anwendet, ist gerade entgegengesetzt. Dort werden wir als Macht hingestellt, der darum zu tun ist, den Krieg fortzuführen und die Möglichkeit eines Separatfriedens, wie denn auch eines allgemeinen Friedens, zu hindern. Wir werden hingestellt, als benteuten wir Skrupellos und ohne Mas die Notlage unserer Brüder im Streit aus. Da Frieden wollen wir, aber nur unter einer Bedingung: daß der Krieg mit seinen ungetheilten Opfern und unsägbaren Leiden nicht vergeblich gewesen sei. Ein Separatfrieden kann nicht in Frage kommen und der Frieden, mag er früher oder später kommen, ich will keinen Augenblick meine Überzeugung ändern, daß der Kampf alle unsere Hoffnungen, alle unsere Geduld und Entschlusskraft in Anspruch nehmen wird, wird ein solcher sein müssen, der aufgebaut ist auf einer sicheren, festen Grundlage und eine Verteilung ist für die Schwachen, die Freiheit Europas und für die zukünftige Freiheit der Welt."

### Wilson gewählt?

New York, 10. November. (A.B.) Wilson ist gewählt.

London, 10. November. (A.B.) Die "Times" meldet aus New York: Sowenig bisher bekannt ist, erhielten Hughes im Wahlkollegium 212, Wilson 251 Stimmen. 38 Stimmen sind unbekannt.

New York, 9. November. (A.B. — Reuter.) 24 Stunden, nachdem die Blätter aller Parteien die Lage noch immer unterschieden. Beide Parteien beanspruchen den Sieg.

### Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 10. November. (A.B.) (Amtlich.) In der Nacht auf den 10. November griffen feindliche Flugzeuge östliche und südliche erfolglos mit Bomben an. Im Verlaufe des Geschehens wurde ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet. Der Insasse, ein englischer Offizier, wurde gefangen genommen. Am 10. November morgens griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Newport und Dünkirchen zwei englische Ehort-Doppeldecker an, schoss einen davon ab und zwang den anderen zur Flucht. Im Laufe des Vormittags stießen unsere Kampfflugzeuge querab ostwärts auf ein überlegenes englisches Flugzeuggeschwader, das sofort angegriffen wurde. Nach einem längeren Luftgefecht wurde der Gegner abgebrückt. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und kehrten sämtlich zurück.

### Aus dem Inland.

Wien, 10. November. (A.B.) Der König von Bayern, der die Tage an der siebenbürgischen Front geweilt hatte, traf um 11 Uhr vormittags in der Station Penzing ein, verließ den Hofsalonwagen des Sonderzuges und fuhr im kaiserlichen Leibwagen nach Schönbrunn, um dem Kaiser einen dreiviertelstündigen Besuch abzustatten. Die Begegnung der beiden Monarchen war ungemein herzig. Von Schönbrunner Schloss fuhr er wieder nach Penzinger Bahnhof und fuhr die Reise in die Heimat fort.

### Griechenland.

Lugano, 9. November. In einem langen Brief aus Athen will Fracoli im "Corriere della Sera" über die griechischen Verhältnisse aufklärend wirken. Er sagt nichts Neues. Er erklärt nur wiederholt, daß König Konstantin mit seiner neutralen Deutschfreundlichkeit nicht isoliert dasteht, sondern sein ganzes Volk hinter sich habe, und nichts anderes hat, als dem Willen seines Landes zu gehorchen, daß dagegen Venizelos nichts erreicht habe. Bis jetzt stehen im ganzen 2000 Mann zu seiner Verfügung. Er sagt weiter, daß Venizelos für die Zukunft sehr viel verspreche. Bezeichnend hierzu ist eine "Serao"-Meldung aus Kairo, daß sich aus der dortigen grossen griechischen Kolonie bloß 200 Mann freiwilliger nach Salomon eingeschifft. Ein Zug bestreiter Engländer und Franzosen begleitete sie zum Hafen. Von der Rundfahrt hatte sich aber die griechische Kolonie ausgeschlossen.

## Von Tage.

Auslösung von Gemeindevertretungen. Die Stadtverwaltung in Triest hat die Gemeindevertretung von Pola aufgelöst und im Einverständnis mit dem Landesauschusse für Görz und Gradisca die Besorgung der Gemeindegeschäfte bis zur Einführung der neuen Gemeindevertretung einem aus 8 Personen bestehenden Vermögensausschusse mit Johann Cavarria als Vorsitzenden übertragen. Die Stadtverwaltung hat die Gemeindevertretung von Pinguente aufgelöst und im Einverständnis mit der Landesverwaltungskommission für Istrien die Besorgung der Gemeindegeschäfte bis zur Einführung der neuen Gemeindevertretung dem Lehrer Rastello Rado in Pinguente übertragen.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des Damenkomites für Kriegsfürsorge in Pola hat am 10. d. M. dem h. u. k. Kriegsmilitärlieger, Kriegsfürsorgeamt, in Wien für Witwen und Waisen nach gefallener Mannschaft der gefallenen bewussten Macht Kr. 10.593-00, für im Felde Gefallene Kr. 3312-00, für Wehrmänner im Felde Kr. 923-63, für Hinterbliebene der gefallenen kroatischen Helden Kr. 139-00, für Hinterbliebene der gefallenen Istriener Helden Kr. 122-16, für die unehelichen Kinder der gefallenen Mannschaft des 3. Korps Kr. 50-00, für invalide Soldaten Kr. 48-89, für die Armee an der Südwestfront Kr. 15-00, der Präsidialkantone der Marinestation für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine Kr. 3837-00, dem Kuratorium der Kriegspensionshaft Kr. 152-06, dem Österreichischen Flottemerklein für die Unterseelswohnsaktion Kr. 50-00, insgesamt Kr. 10.236-00, zusammen lassen.

Gottesdienst. In der Kirche der Heiligen Herzen findet der übliche Sonntagsgottesdienst um 9 Uhr statt um 8 Uhr vormittags statt.

Rumänische Verluste. In dem letztthin veröffentlichten rumänischen amtlichen Verlustauflistung sind an bisherigen Gesamtverlusten 178.829 gefallene, verwundene und vermisste Mannschaftsverluste und 6007 Offiziere verzeichnet. Unter den hier verzeichneten Offizieren befinden sich 7 Generale, 28 Oberste und 3 Oberstleutnants. Lehwers Kriegskarten 24 und 25. Von diesen, vorzüglich Kriegskarten sind jedoch neue Auflagen erschienen. Blatt 24 im Maße 1:75.000, welches längere Zeit gefehlt hat, reicht im Norden bis überhalb Czernowitz, südlich bis Odessa, südlich über die bulgarische Nordgrenze und westlich bis Belgrad, umfaßt demnach ganz Rumänien, die Balkanwände und Siebenbürgen, sowie die anschließenden Gebiete Russlands und Serbiens, somit große Teile Ungarns. Preis Kr. 2-80, mit Frankozierung 10 Heller mehr. Kriegskarte 25 im Maße 1:1.000.000, welche im kleineren Maße ein grösseres Gebiet umfaßt, reicht im Norden bis Luck, enthält daher außer obigem Gebiet noch den größten Teil von Galizien und Westrussland. Auch diese in fünf Farben ausgestrichene Karte wird unseren Freunden ein verlässlicher Führer für die kommenden kriegerischen Ereignisse am russisch-rumänischen Kriegsschauplatz sein. Der Preis dieser Karte beträgt nur Kr. 1-80, mit Zusatz 10 Heller mehr. Beide Karten werden, wie die übrigen von R. Lehwers (Wihl, Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandlung, herausgegebenen Kriegskarten 1—23, gewiß dieselbe Anerkennung und Verbreitung finden; sie können zu gleichen Preisen auch durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

### Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 315.

Gardekorpsinspektion: Oberleutnant Stanek.

Ärztlische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Landsturmärzt Dr. Tomisch; im Marinehospital Landsturmärzt Dr. Buzolic.

Goltesdienst am Sonntag. Österreich-Ungarischer in Pola um 7 Uhr a. m. in östslawischer Sprache. Österreichischer in Pola um 8 Uhr a. m. in ungarischer, um 10 Uhr a. m. in deutscher Sprache für beide Bekennuisse.

Auslösung zu den Reisebestimmungen. Das Landes-Gendarmeriekommando 7 hat die Gendarmerie nachstehende Ausklärung zu den Reisebestimmungen. Die Braut eines Offiziers ist ebenfalls als eine Angehörige der zu Reisen im Wagen mit der Auskunft "Nur für Militärpersonen" oder "Nur für kranke und verwundete Militärpersonen" verpflichteten Personen zu betrachten. Militärsdame, welche allein reisen, dürfen jedoch den Militärmannen nicht benützen.

Verleichte Orte Italiens. In Italien sind in nachfolgenden Ortschaften Infektionskrankheiten aufgetreten, und zwar: Capodistria, Isola, Vogel (Pingente), Muggia, Roc (Rozzo), Batug, Buje, Sorišča, Malcuzzi, Montona, Grisignano, Abreg, Perini, Boscoloni, Villa di Noviglio und auf der ganzen Insel Krk (Veglja). Viele dahin sind verboten. Die schweren Verlauftungen treten außer Kraft.

## "Wäschehaus „Zur Wienerin“"

E. Pecorari

Pola Via Golia 5 (Nähe des Theaters).

### Billig!! Beste Ware!!

Damenblusen,	Stra., best. Qualität	K. 30
Damenblusen,	Sommerkleid, feinste Qual.	20
Damenblusen,	Krepp., M. detailliert	11-15
Damenschößen,	Stoff, modischer Schnitt	28

Schlüter, Unterröcke, Regenmäntel, Jacken  
in grösster Auswahl.

Damenhemden,	best. Qualität	K. 6-10 bis 7-8
Damen-Beinkleider,	best. Qual.	6-8

Nachthemden, Kombination, Miederleib, Unterröcke, Garnituren (Hemd und Hosen) in allen Qualitäten und Größen bereit.

Die schönsten Neuheiten in Herrenwäsche, Krawatten, Krägen, Manschetten, Socken, Strümpfen, Trikot-Unterwäsche, Taschenlädchen und Handschuhen.

Herren-Regenmäntel mit Kapuze	K. 4-13
Herren-Stripassocken, dienstliche	Qualität, per Paar
Tollentensello, 10 Tlg. satiniert, per Stück	1-50

## Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51-100 des Roten Kreuzes vom 10. X. bis 10. XI. 1916:

Auskunftsstelle des Roten Kreuzes	3205
Drogerie Tonich	134
Hotel Piccolo	347
Papierhandlung Marinovich	323
Manufakturhandlung Polop	87
Manufakturhandlung Suppan	122
Schuhwarenhaus Frankl	216
Warenhaus Stern	644
Zuckerbäckerei Jankovic	210
Papierhandlung Schrimmer	324
Buchhandlung Madler	40
Papierhandlung Fischer	87
Kaffeehaus Pandisch	92
Kolonialwarenhandlung Martina	108
Tobaktkram Marthson	451
Polar	405
Pavlovic	108
Invinkel	41
Funter	29
Fischer	82
Bogisch	95
Ausgeset	92
Drapel	12
Schön	96
Schmid	97
Zusammen	K. 9130

## Versicherungsabteilung

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines  
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1801 tragt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

### die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungsklausel, ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, der k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Vereine kann jedermann, jeden Standes und Berutes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,  
Wien, 1. Wipplingerstraße 25

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3-11 (bei der Marinékaserne). Sprechstunden: Samstag 4-5, Sonntag 11-12.

Bei Epidemien  
Infektionskrankheiten

Maithon's  
Giesshübler

Schwantes Vor-  
beugungsmittel

Sagerbräu

## KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 9 Heller; Minimalkosten 60 Heller. — Für Anzeigen in der 9. Münznummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Möbliertes Zimmer mit Gas und Kochenbenutzung zu vermieten.** Anzufragen bei Conrad Mihelic, 1920 Viale Carrara.

**Teil möbliertes Zimmer** mit Ofen zu vermieten. Badetzkystraße 54. 1925

**Möbliertes Zimmer zu vermieten**. Via Sissano 29. 1922

**Schön möbliertes Zimmer**, eventuell auch Küche, für sofort zu beschließen von 4—6 Uhr. Via Monte Cappelletta 18. 1916

Zu beschließen von 4—6 Uhr. Monte Paradiso. 1916

**Möbliertes Zimmer zu vermieten**. Via Medolina 12. 1913

**Schön leeres Zimmer**, Nähe Bellona, Hafenausstattung, Gasbeleuchtung, eventuell Gasofen, mit Bedienung, zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 7, neben Café Flora. 1918

**Drei schöne Räume** für alleinstehenden Herren in der Via Lazarid 11 sofort zu vermieten. Verwaltung des Hauses Via Lazarid 11, 2. St. 1919

**Zimmer und Küche** zu vermieten. Via Campomarzio 29. 1898

**Elegant möbliertes Zimmer** mit 2 Betten von Reichsteutscher geschmückt. Anträge mit Preisangabe an die Administration unter "Deutsch". 1923

**Gut schönes möbliertes Zimmer**, womöglich im Stadtzentrum, mit elektr. Beleuchtung. Anträge unter "Herr" an die Administration. 1913

**Guter Mittag- und Abendloß**, deutsche oder böhmische Küche, sofort gesucht. Vorstellungskarten können zum Tisch bestellt werden. Anträge mit Preisangabe an die Administration unter "Rein". 1916

**Lebendiges Festgelag**! Prima stürzige Gänse, Enten, Indians, Leberkässe, Pfefferkuchen und vieles mehr zu verkaufen. Zanzitzer, Piazza Nizza 3. 1926

**Großer Markt billig abzogehen**. Fwk. Jarolink, Hafenkastell. 1921

**Bauernhilfe** zu konvergierenden Preisen erhältlich in der Bauernküche Via Sissano 21, Ilana. 1893

**Falt neuer Taschentücher** und zwei Nachtkästen zu verkaufen. Via Sergio Nr. 68, Zuckerhütteweiher Doline. 1914

**Photographischer Apparat**, 9 x 12, Periskop-Aplanat, ist samt Zubehör billig zu verkaufen, Preis 60 K. Valmundo 27, Karl Salomon. 1911

## Caféfeuerzeug, Imperator

Zündholzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer!

Feinst vernickelt, höchst eleganter und praktisch. Preis per Stück K 5.—, in Glanzsilber K 10.—, 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.

Lungenfeuerzeuge I K 10 h.

Kleine Benzinfuerzeuge I K 60 h.

## Elektrische Cafèlampe!

Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstattung!

K 2·80, 3·—, 4·—, 5·— per Stück samt Batterie.

Ersatzbatterie per Stück K 1·40.

## K. JORGO, POLA

Via Sergio 21.

## Konstruktionszeichnungen. Praktische Maßnahmen, Musterungen und Methoden. K 2·80.

**Der Monteur**. Praktisches Unterhalts-, Nachschlagewerk und Handbuch für Maschinenbauer von Chr. Greiner, K 11·80.

**E. Schmidt**, Buchdruckerei, Pola, Fogg 12.

## KLASSENLOSE

## VII. Lotterie

115 000 Dole — 57.500 Gewinne

Ziehung 1. Klasse 12. und 14. Dezember 1919.

Preise: K 5.— 10.— 20.— 40.—

Amt. Postamt und Telegr. Empfänger. — 12. Dec. 1919.

Preise der bis 1. Kl. Gewinne: Leonhard Lewin, Büro 1, Wolzitzl 29.

LEON-HARD LEWIN WIEGEL WOLZITZL

## Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag und morgen Sonntag

## Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

## Kapital und Liebe.

Episches Gesellschaftsdrama in 3 Akten.

## Herrin und Dienstmädchen.

Komödie.

Vorstellungen um 2·30, 3·45, 5 und 6·15 Uhr p. m.

**PREISE:** Parterre- und Logen-Eintritt 80 h. Galerie-Eintritt 40 h. Logen 1 K 50 h. Fauteuils 20 h. Sperrsitze im Parterre frei.

## Triuket den bestbekannten

## Wermut

Marincovich

aus der prämierten Destillerie mit Likör- und alkoholfreier Getränkefabrik in FASANA (Istrien).

## Cafè für die Dreiecksauflösung. Der Rückkreisblock.

64 Seiten, perforiert, mit 1 Figur. Von Hauptmann L. Großmann.

Vorzeitig in der

Schöffer'schen Buchhandlung (Mahler).

durch die furchtbare Aufrégung und das starke Weinfeuer immer mehr zunahm.

Die arme Mutter leistete fast Übermenschliches in der Pflege ihres mit dem Tode ringenden Kindes. Mit allemanden wollte sie die Nachtnacht teilen, obgleich sowohl der Arzt wie auch Hans-Joachim sie mehrheitlich gebeten hatten, eine Berufspflegerin zur Hilfe zu nehmen.

Elly hatte sich zu Aufzug angeboten, bei dem Bruder zu waschen und es auch einmal versucht.

Aber der Kranken war danach nur noch kranker geworden. Ihre lebhaftesten Bewegungen, ihre heile Stimme hatten das Fleber gefeiert, so daß der Arzt sie eins für allemal aus dem Krankenzimmer verbannete.

Das junge Mädchen war darüber tief bestimmt.

"Du nimmst bin ich elly," klagte sie ihrem Brüder vom Bett her, "Wenn du mal krank werden solltest — nicht mal pflegen kann ich dich!"

Wider Willen mußte Hans-Joachim lachen.

"Vorläufig bin ich ja gesund und werde hoffentlich noch recht lange gesund sein. Bleibe du mir, wie du willst, meine kleine Elly!"

Und er küßte ihr die Tränen von den lieben Augen — mit mehr Anhing und Wärme, als je zuvor.

Doch trob der aufopferndsten Pflege wollte es mit dem Kranken nicht besser werden. Seine arme Mutter, deren Gesundheit nie die kräftigste gewesen war, fühlte sich bereits derart ermattet, daß sie kaum mehr aus den Füßen stehen konnte.

Seit bestand Hans-Joachim, der jeden Tag viele Stunden in der Villa Tusukunz zubrachte und seinen Damen mit Rat und Tat zur Seite stand, darauf,

dass Frau von Soltan sich einmal gehobt anzuhören. Er lebt werde die Nachtwache übernehmen.

Günther lag in unruhigem Halbschlaf, als Hans-Joachim sich, mit einem Buch in der Hand, in das Krankenzimmer begab.

Beiziehe eine Stunde vergangen, während welcher der Patient sich unruhig hin und her wälzte. Sein Atem ging rasch und unregelmäßig.

Während handte es man zu dem Leidenden herüber.

"Hans-Joachim! Komme mal her, bitte!" Sofort war Hans-Joachim an dem Krankenlager.

"Gib mir die Schreibmappe, die dort in der oberen Schublade liegt! Aber nicht aufnehmen!"

Hans-Joachim holte das Hemd und beugte sich aufs neue über sein Buch. Ob ihm nunnen seine Blüte dabei über die Seiten hinzu, so dem Kranken Gesicht, wie der Knde mit seinem matten, dünnen Blick den kleinen, an einem Bandchen befestigten Schlüssel in das Schloss der Schreibmappe stecke und sie öffne, ja, wie er eine Kammerphotographie herausnahm, sie lange aufsaß und sie dann mit einem Seuzer in die Mappe zurücklegte, und wie er die Mappe sorgfältig wieder verschloß.

"Hier, Hans-Joachim! Leg sie da, bitte, wieder in die Schublade!"

Abermals tat Hans-Joachim, wie ihm gehiehen. Dann legte er sich zu dem Kranken ans Bett und streckte seine liebevollen Hände, indem er sie bedeutend auf ihn einsprach.

"Glaubst du, daß ich sterben muß?" fragte der Knde plötzlich leise.

(Fortsetzung folgt.)

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio  
:: Nr. 34 ::

Programm für heute:

## Das Geheimnis der alten Meister.

Detektivdrama in fünf Akten.

## Fortlaufende Vorstellungen um 2, 3·30, 5 und 6·30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Eintöpf nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

## Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Frieden.

Nachdruck verboten.

Daumen standen zwei Männer mit einer ans Brettchen und fleißig hergestellten Tragbahnen.

Und auf dieser Bahre lag — altmächtiger Gott, die arme Mutter glaubte, nieberdrücken zu müssen vor Entsetzen — lag ihr Sohn, todesbleich, bewegungslos, mit geschlossenen Augen.

"Wir fanden den jungen Herrn im Walde, liegend vor," sagte der ältere ernst. "Ich kannte ihn, hatte ihn öfters beim Vorbeigehen hier in der Laube führen sehen. Da dachte ich, wir bringen ihn gleich zur Mutter."

Die Frau von Soltan war neben ihrem Sohne niedergesunken. Mit siebender Haft röhrt sie seine Kleider auf und legte das Ohr an sein Herz.

Bei diesem Angenblick kam Elly hereingeflüchtet. Ein Bild auf die Bahre — und sie schrie wild auf.

"Alt-mächtiger Gott! So—?!"

"Nein! Gott sei gepreßt! Er lebt!"

Und die äiternden Mutterchen sahelierten sich zu stillsem Dankgebet. — —

Tage vergingen . . . und auch Wochen . . .

Die heftigen Tiebe, zum größten Teil bestimmungslos, sag Günther von Soltan auf seinem Schmerzenslager. Er hatte sich beim Sturz vom Pferd den Fuß gebrochen und eine leichte Gehirnerkrankung davongetragen. Doch das war noch das wenigste. Was den Arzt am bedenklichsten machte, war die beständige Herzschwäche,